

sah ich einzelne oder kleine Trupps. Nachträglich will ich noch bemerken, daß ich im Frühjahr 1929 keine *Anthus cervina* (Pall.) trotz eifriger Nachsuche zu Gesicht bekam, obwohl im Oktober 1928 diese Art hier zahlreich durchzog. Am 29. April 1930 hörte ich früh, als ich das Fenster nach meinem Garten öffnete, den unverkennbaren Lockruf des Halsbandfliegenfängers (*Muscicapa albicollis* Temminck). Nachher entdeckte ich auch tatsächlich diesen Vogel, ein prächtiges ♂, in einer ruhigen Ecke des Gartens, wo ein Komposthaufen ist. Es war kühles regnerisches Wetter, der Vogel hielt sich nahe dem Erdboden auf. An dieser Stelle halten sich alle Insektenfresser, die meinen Garten als Durchzugsgäste zu Rast besuchen, mit Vorliebe auf, weil sie dort viel Nahrung finden. Auch eine *Muscicapa hypoleuca* hielt sich dort auf. Die beiden Vögel nahmen von einander keine Notiz. Wenn mehrere Trauerfliegenfänger im Garten sind, so verfolgt eins das andere, bis jeder seinen bestimmten Bezirk hat.

***Motacilla flava thunbergi* (Billbg.) Durchzugsvogel in Oberschlesien.**

Von O. Natorp.

Am 2. Mai 1929, einem kühlen, regnerischen Tage, bemerkte ich am Spätnachmittage auf einer Schlamm- und Sandinsel des östlichen Teiches des sog. E-Schachtes bei Myslowice etwa 1 Dutzend Wiesenstelzen, unter denen mehrere mit grauschwarzem Kopf waren, dadurch schon aus einiger Entfernung als *thunbergi* erkennbar. Das Betragen dieser Vögel ließ auch erkennen, daß es sich um Durchzugsgäste handelte. Solche Durchzügler sind immer scheuer, flüchtiger als die am Brutort sich aufhaltenden. Auch sind sie untereinander verträglicher wie letztere. Allerdings vereinigen sich auch Brutvögel eines Ortes bei ungünstiger Witterung zu kleineren oder größeren Gesellschaften an Stellen, wo sie viel Nahrung finden.¹⁾

Gegen Abend flog der ganze Trupp nach dem benachbarten Schilfteich, wo auch den ganzen Sommer hindurch in großer Zahl die hier brütenden Wiesenstelzen nächtigen. Während

1) Dasselbe findet auch bei *Fringilla c. coelebs* L. statt, wenn im März und April noch rauhe Witterung herrscht. Solchen Flügen gesellen sich auch dann Durchzugsvögel zu. Dasselbe habe ich auch bei *Fringilla montifringilla* L. 1910 in Lappland beobachtet, als Ende Mai Kälte und leichter Schneefall eintrat. Damals vereinigten sich die Brutvögel dieser Art eines Waldbezirkes zu Flügen von 10—40 Stück und gingen friedfertig gemeinschaftlich der Nahrungssuche nach. Diese Vögel suchten damals Larven, anscheinend einer Käferart, unter dem welchen vorjährigen Laube von Birken und Weiden, wobei sie oft tiefe Gänge unter das Laub gruben. Dies nur nebenbei!

letztere mehr zerstreut einfallen, fielen die Durchzugsvögel in geschlossenem Trupp dicht beieinander ein. Durch den Teich watend kam ich unerwarteter Weise an die Vögel recht nahe heran und konnte bei der Gelegenheit zwei der dunkelköpfigen Vögel erlegen. Das eine Männchen, anscheinend ein vorjähriger Vogel, hat dunkel schieferfarbenen Oberkopf und schwarze Zügel und Ohrgegend, keinen Superciliarstreif, die Unterseite ist blaßgelb, in der Kropfgegend einige verschwommene dunkle Flecke, die Oberseite ist durch Grau getrübt. Dies beruht wohl darauf, daß das gelbe Pigment bei diesem Vogel schwächer als normal entwickelt ist. Dies kommt auch bei unserer *flava* zuweilen vor. Der Vogel war ziemlich fett und die Testikel noch nicht voll entwickelt, erst hanfkorngroß. Die hiesigen Brutvögel haben schon im April voll entwickelte Testikel und kein Fett mehr. Das andere Männchen ist auf der Unterseite lebhaft gelb, hat dunkel schiefer-blaugrauen Oberkopf, schwarze Zügel, schwarzgraue Ohrdecken und nur hinter dem Auge weißen Superciliarstreif. Auch dieser Vogel war noch ziemlich fett, die Testikel waren etwas größer wie bei dem erst erwähnten. Auch diesen Vogel halte ich für *thunbergi* oder vielleicht Bastard zwischen *thunbergi* und *flava*. Aehnlich gefärbte Wiesenstelzen und sogar solche, welche den Superciliarstreif nicht oder nur angedeutet haben, findet man auch zuweilen unter den hiesigen Brutvögeln, worüber ich schon früher in dieser Zeitschrift („Ornithologische Monatsberichte“, 30. Jahrgang, Nr. 1, 1922) berichtet habe. Die oben erwähnten waren zweifellos Durchzugsvögel, was sowohl aus ihrem Betragen, noch mehr aus der körperlichen Beschaffenheit hervorgeht. Auch waren außer den beiden erlegten noch etwa 4 oder 5 grauschwarzköpfige ohne Superciliarstreif dabei, wie ich deutlich mittels gutem Zeiss-Glase festgestellt habe. Es ist das erste Mal, daß ich *thunbergi* in Schlesien angetroffen habe.

Zum Zuge dieser Vögel möchte ich noch einige Bemerkungen beifügen: 1910 traf ich in Lappland in der Gegend von Koskullskulle nicht weit von Gelliwara die ersten am 24. Mai, häufiger wurden sie erst in den letzten Maitagen, und zahlreich erschienen sie Anfang Juni. 1924 traf ich auf Helgoland am 15., 18. und 19. Mai ♂ und ♀. In Dalmatien erlegte ich am 12. Mai 1928 bei Solin (Salona) in der Gegend von Split ein *thunbergi* ♂, welches typische Kopffärbung hat, im übrigen sehr lebhaft gefärbt und ziemlich klein ist, es hat schwach angedeuteten Superciliarstreif. Auch dieser Vogel war sehr fett und hatte erst hanfkorngroße Testikel. Daraus geht zur Genüge hervor, daß es ein nordischer Durchzugsvogel war. Bemerkenswert ist das späte Datum im Hinblick auf den südlichen Fundort! Es waren dort noch mehrere typische *flava*, von denen ich aber keine schoß. Die Vögel suchten auf einer überschwemmten Wiese Nahrung. Ich suchte damals *Motacilla flava cinereocapilla* Savi. Diese fand ich aber nicht, glaubte schon in dem dunkelköpfigen Vogel eine

solche vor mir zu haben, mußte aber nach der Erbeutung zu meiner Ueberraschung feststellen, daß es *thunbergi* war. Das Gelb der Unterseite reicht bis ans Kinn, welches weißlich ist.

Stimme von Raben- und Nebelkrähe.

Von **Gustav Kramer**.

Am Schluß seiner Mitteilung „Nebel- und Rabenkrähe in Schleswig-Holstein“, O. M. B. 1927, p. 82 verweilt K. O. BECKMANN bei der Frage der Unterscheidbarkeit der Stimmäußerungen von *Corvus c. corone* und *C. c. cornix*, wobei er seine Ansicht in bejahendem Sinne äußert. Seine Darstellung muß sogar den Anschein erwecken, daß die Unterscheidung in jedem Falle möglich und garnicht übermäßig schwierig ist.

Prüfen wir zunächst die Literatur auf unsere Frage hin. W. MEISE zitiert in seiner Arbeit „Die Verbreitung der Aaskrähe“ (J. f. O. 1928, p. 70) briefliche Mitteilungen von Stimmenkennern (u. a. auch BECKMANNS, der sich dort entsprechend seiner hier herangezogenen Schrift äußert). A. VOIGT und B. HOFFMANN können keinen Unterschied finden (siehe auch deren Schriften¹⁾). Ebenso urteilt in der von MEISE benutzten Literatur R. FENK²⁾. Mit BECKMANN glauben an eine Unterscheidbarkeit: C. L. BREHM (Rabenkrähe „tiefer und dumpfer“), THIENEMANN (R. „tiefer und dumpfer, zuweilen schnartender“), LANDBECK³⁾ (R. „tiefer und rauher“), wogegen NAUMANN der Ruf der Rabenkrähe „heller und höher“ erschien. MEISES Vermutung, daß die von BECKMANN verhörten Nebelkrähen skandinavische seien (deren Dialekt vielleicht etwas abweiche; eine Vermutung, die wohl wenig für sich hat), trifft wohl nicht zu, da BECKMANN in seiner Veröffentlichung von Mecklenburg-Strelitz als seinem Nebelkrähen-Beobachtungsgebiet spricht.

Nach Verfassers Ansicht (ich habe mich selber viel mit der Beobachtung auch zahmer Krähen beider Formen abgegeben) ist die stimmliche Unterscheidung von Raben- und Nebelkrähe ausgeschlossen. Es ist zu berücksichtigen, daß der stimmliche Unterschied ganz beträchtlich sein müßte, um auch eine Unterscheidbarkeit zu schaffen, nämlich in Anbetracht der beträchtlichen individuellen Variationsbreite, die man bei den Rufen unserer Krähen feststellt, und ferner mit Rücksicht darauf, daß die Rufe desselben Einzeltiers je nach der Stimmung, welche

1) A. VOIGT, Excursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen; Leipzig 1917.

B. HOFFMANN, Führer durch unsere Vogelwelt, Berlin 1919.

2) R. FENK, Beobachtungen und Verhörungen von der oberen Schara; J. f. O. 1920, p. 313.

3) LANDBECK, Die Vögel Sirmiens; Isis von Oken 1843.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Natorp Otto

Artikel/Article: [Motacilla flava thunbergi \(Billbg.\) Durchzugsvogel in Oberschlesien 144-146](#)